

Kanton Schwyz

Jugend darf weiter in den Ausgang

mam. Der Regierungsrat kann und will keinen Eingriff in die Grundrechte der Jugendlichen vornehmen. Ein solcher wäre mit einem allgemeinen Ausgehverbot für Schulpflichtige, wie es Kantonsrat Beat Keller (CVP, Altendorf) in einem Postulat fordert, aber gegeben.

Keller begründet die geforderte Massnahme mit dem massiven Anstieg von Vandalenakten auf Schulhöfen und öffentlichen Plätzen im Kanton Schwyz. Diese würden vor allem von Jugendlichen verübt. Keller fordert für sie daher ein Ausgehverbot ab 22 Uhr. In besonderen Fällen und in Begleitung eines Erwachsenen könnten sich Jugendliche aber auch zu späterer Stunde auf öffentlichen Plätzen aufhalten.

Nur Symptombekämpfung

Für die Regierung ist dies keine Lösung, zudem fehle im Kanton die rechtliche Grundlage für ein generelles Ausgehverbot für «eine bestimmte Personengruppe». Mit einer solchen Massnahme würde «ausschliesslich Symptombekämpfung» betrieben. Die Regierung ist zwar ebenfalls der Ansicht, dass Vandalismus unterbunden werden muss, dafür solle man aber bestehende Mittel ausschöpfen und gegebenenfalls optimieren.

Diese Mittel seien etwa die Ahndung von Sachbeschädigung mit Freiheitsstrafen oder das Verhängen zeitlich begrenzter Rayonverbote gegen bestimmte Personen.

363 REPORTER

Ihr Handy-Bild

Haben Sie etwas Interessantes fotografiert? Gestalten Sie Ihre Zeitung aktiv mit und werden Sie Handy-Reporter!



porter! Und so funktionieren:

Swisscom- und Sunrise-Kunden: Senden Sie Ihr MMS mit dem Betreff **REPORTER** an die Nummer **363**. Kosten pro MMS: 70 Rappen.

Orange-Kunden: Senden Sie Ihr MMS mit dem Betreff **REPORTER** an die Nummer **079 292 59 17**. Kosten pro MMS: je nach Orange-Abo (40 Rappen bis 1 Franken). Beschreiben Sie im Textfeld kurz das Bild: Wer oder was ist darauf zu sehen, wo und wann wurde es aufgenommen. *bac*

HINWEIS

Für Bilder, die in der Zeitung publiziert werden, gibt es ein Honorar von 50 Franken. Die Veröffentlichung auf Zisch wird nicht abgegolten. www.zisch.ch/363reporter



Caterina Pelosato aus Pfäffikon hofft, dass sich ihr Beruf etablieren wird.

BILD ANDREA SCHELBERT

Caterina Pelosato, Pfäffikon

«Ich schätze die Emotionalität»

Caterina Pelosato ist Hochzeitsplanerin. Sie erzählt von emotionalen Männern und coolen Frauen. Und wieso sie ihren Mann fast in den Wahnsinn getrieben hat.

«Oft ist die Braut bei der Planung der Hochzeit am Rande eines Nervenzusammenbruchs. Die Frauen sind meistens vor der Hochzeit sehr nervös und angespannt. Heiraten ist vielfach ein Mädchentraum, und die Frauen sehen sich als Prinzessin. Sie messen diesem Tag sehr viel Bedeutung zu. Ich hatte eine Kundin, die im Management einer grossen Schweizer Bank tätig ist. Sie war in Tränen aufgelöst, weil sie nicht wusste, was die richtige Wahl für ihre Hochzeit ist. Sie wollte es perfekt umsetzen und hat sich so viel Druck gemacht. Statt mit dem Herzen zu entscheiden, hat sie versucht, es mit dem Verstand zu tun. Das sollte man bei einer Hochzeit nie tun. Natürlich braucht es den Verstand, um finanzielle Entschiede zu fällen. Doch die Hochzeit muss für das Brautpaar stimmen und nicht für die Schwiegereltern oder geladenen Gäste.

Für mich ist das ein Beweis

Die Planung ist den Männern meist nicht so wichtig. Ob es nun Schweinefleisch oder Rind gibt, ist für sie sekundär. Am Hochzeitstag selber ist die Braut dann oft relativ cool und entspannt, dafür ist der Bräutigam meist sehr angespannt. Ich erlebe dann sehr emotionale Männer. Es ist schon passiert, dass ein Fotoshooting vom Fotografen unterbrochen werden musste, weil der Bräutigam in Gedanken an einem anderen Ort war. Für mich ist das immer wieder ein Beweis, dass auch Männer sensibel und emotional sind.

Ich bin Mami und habe zwei Kinder. Mein Tag ist vollkommen durchorganisiert. Die Brautpaare haben oft das Gefühl, dass man rund um die Uhr für sie da ist. Ich organisiere aber viele Hochzeiten gleichzeitig, etwa 20 aufs Mal. Mein Job beginnt mit einem Beratungsgespräch. Ich muss herausfinden, was das Brautpaar gerne möchte. Vielfach ist es so, dass es gar nicht weiss, wo es beginnen soll. Oder wie viele Gäste eingeladen werden. Ich versuche, etwas Ordnung in die Planung hineinzubringen. Ich erstelle für

das Brautpaar einen Zeitraster und das Budget. Dann werden viele Sachen besprochen. Einige davon erledige ich, andere das Brautpaar. Das Budget spielt dabei immer eine Rolle.

Ich darf nicht urteilen

Es ist wichtig, dass wir das Budget immer im Griff haben. Es gibt Kunden, die 10 000 Franken zur Verfügung haben, und andere mit einer sechsstelligen Zahl. Beide müssen Kompromisse eingehen. Ich finde es besonders schön, Hochzeiten mit einem kleinen Budget zu organisieren. Dann nehme ich eher die Rolle einer Betreuerin ein. Braut und Bräutigam treffen dann alle Abklärungen selber und kommen zu mir, um die nächsten Schritte oder Offerten zu besprechen.

Die grösste Herausforderung ist, zu verstehen, was das Brautpaar will, und das dann umzusetzen. Es hat auch viel mit Psychologie zu tun. Die wenigsten wissen genau, was sie wollen. Ich frage sehr viel und bin neugierig. Dann merke ich, was ich für Menschen vor mir habe. Es gibt Brautpaare, die in einer Waldhütte heiraten möchten, andere im Fünfsternehotel. Ich darf nicht urteilen, ob ich etwas schön oder blöd finde. Ich muss herausfinden, ob es machbar ist, welche Alternativen es gibt.

Es gefällt mir, etwas Aussergewöhnliches zu organisieren. Meistens bin ich diejenige, die das vorschlägt. Im nächsten Frühjahr habe ich eine Hochzeit, bei der die Zeremonie in der Mitte des Anlasses stattfindet. Zuerst ist das Abendessen mit der Familie, danach folgt die Zeremonie draussen mit Kerzen. Anschliessend wird die Hochzeitsparty mit den Freunden durchgeführt.

Ein Hochzeitsplaner kostet etwa 10 bis 15 Prozent des Budgets. Durch ihn kann man 20 bis 25 Prozent einsparen. Ich werde stundenweise bezahlt. Ich bin gegen einen Pauschalbetrag. Ich will nicht Geld für etwas, das ich möglicherweise nicht gemacht habe.

Pflaster und Notfalltropfen

Meine Aufgabe am Hochzeitstag ist, Klarheit und Ruhe zu bewahren. Ich muss den Überblick behalten und versuche, alles zu beobachten und zu sehen. Es ist immer ein Stress am Morgen, bis man alles dabei hat. In mein «Wedding-Kit» gehören Kopfwehtabletten, Notfalltropfen, Pflaster, Haarspray, Deo, Nähzeug und Taschentuch. Bisher habe ich nie etwas vergessen, doch es geht bei jeder Hochzeit garan-

tiert irgendetwas schief. Meistens warte ich während einer Zeremonie vor der Kirche. Ich nehme selten daran teil, weil ich auch sehr emotional bin und dann Tränen fliessen.

Das Schlimmste, was eine Hochzeitsplanerin machen kann, ist der Braut nicht die notwendige Bedeutung zu geben. Wenn sie ein E-Mail schreibt mit Fragen oder anruft, darf die Hochzeitsplanerin sie nicht verärgern mit der Begründung, dass andere Hochzeiten den Vorrang haben. Es ist wichtig, in nützlicher Frist Antwort zu geben. Der Braut darf nie das Gefühl gegeben werden, dass sie auf dem Wartegleis ist und andere Vortritt haben.

Wir wollten eine Party

Ich habe anders als die meisten Leute geheiratet. Ich habe ein grünliches Brautkleid getragen. Bei meiner Hochzeitsplanung war ich sehr pedantisch und habe meinen zukünftigen Mann in den Wahnsinn getrieben. Wir haben beide in einem Viersternehotel gearbeitet, daher wollten wir keine weiss gedeckten Tische. Wir wollten eine Party mit unseren Kollegen und haben bis morgens um sechs Uhr gefeiert. Bei den Details aber war ich sehr genau, ich hatte vom Brautstraus bis zur Hochzeitstorte alles mit Callas dekoriert. Ich glaube, wenn ich heute heiraten würde, würde ich es noch perfekter machen. Darum ist mein Mann bestimmt froh, dass er es hinter sich hat.

Ich bin in Altdorf geboren und aufgewachsen. Dort habe ich die Handelsmittelschule besucht. Danach habe ich die Tourismusschule in Luzern absolviert. Später habe ich mich an der HWV in Luzern zur Eventmanagerin ausgebildet. Ich habe in der Hotellerie gearbeitet und kann meine Kunden darum gut beraten. Ich mache meinen Job seit zwei Jahren. Diese Branche ist noch jung. Ich musste mir mehr oder weniger alles selber aneignen. Seit einem Jahr gibt es eine einjährige Ausbildung zur Hochzeitsplanerin an der Seko-Swiss in Zürich. Dort darf ich auch zukünftige Hochzeitsplaner unterrichten.

Es wird viel verlangt

Ich mache diesen Job nicht einfach so, sondern aus Leidenschaft. Hochzeiten haben einen romantischen Faktor. Ich schätze bei meiner Arbeit die Emotionalität. Früher bei der Organisation von Events war es für mich immer so, dass ich traurig war, wenn ein Projekt vorbei war. Bei einer Hochzeit freue ich mich immer sehr fürs Brautpaar.

Weddingplaner schiessen im Moment wie Pilze aus dem Boden. Es ist falsch zu denken, dass das ein schöner Job ist und

EXPRESS

► Bis zu 20 Hochzeiten plant Caterina Pelosato aus Pfäffikon jährlich.

► Während der Zeremonie wartet sie aber meistens vor der Kirche.

man ihn deswegen ausüben will. Es wird vieles von einem verlangt, fachlich wie auch menschlich. Wenn dann etwas schiefgeht, färbt das auf die ganze Branche negativ ab.

Der besondere Gag

Der Hochzeitsplaner ist immer mehr gefragt. Das hat in meinen Augen damit zu tun, dass man oft aus zeitlichen Gründen nicht mehr die Möglichkeit hat, sich tagelang mit der Hochzeit zu beschäftigen. Man geht überlegter vor. Viele suchen den besonderen Gag, den man noch nie gesehen hat.

Heiraten wird immer ein Trend sein. Es wird in Zukunft vermutlich immer weniger kirchliche Hochzeiten geben. Bei meiner Tätigkeit merke ich oft, wie starr die kirchlichen Einrichtungen sind.

Alle Frauen, die von meinem Beruf wissen, haben das Bedürfnis, mir zu erzählen, wie sie geheiratet haben. Das finde ich lustig.

Ich wünsche mir, dass sich diese Branche etablieren wird. Dass sie nicht mehr ein Mauerblümchendasein pflegt, sondern zum Alltäglichen gehört.»

AUFGEZEICHNET VON ANDREA SCHELBERT

SERIE

Menschen erzählen

In der Serie «Aus dem Leben von...» erzählen im Kanton Schwyz tätige Menschen, wie sie ihren Alltag erleben.



Es sind einerseits bekannte Personen, andererseits auch Menschen, die im Hintergrund arbeiten oder etwas Aussergewöhnliches tun.

asc



Dossier: Die Artikel der Serie «Aus dem Leben von...» gibts auf www.zisch.ch/dossiers

NEUE SCHWYZER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Erwin Bachmann, Delegierter des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@zmedien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: Dr. Andreas Z'Graggen

Redaktion: Neue Schwyzer Zeitung: Redaktionsleiter: Harry Ziegler (haz); Erhard Gick (EG), stv. Redaktionsleiter; Chefreporter: Bert Schüringer (s); Roland Rüttimann (ror); red. Mitarbeiterinnen: Daniela Bellandi (belli); Andrea Schelbert (asc); Daniel Schriber (ds, Stagiaire).

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts: Stefan Ragaz (az); Regionale Ressorts: Stefan Inderbitzin (sti), Sport: Marco von Ah (mva), Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are).

Ressortleiter: Nachrichten: Dominik Buholzer (bu); Sven Gallinelli (sg); Politik: Raphael Prinz (pn); Markt/Wirtschaft: Inge Staub (ist); Sport: Marco von Ah (mva); Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Leben: Hans Graber (hag); Dossier: Iwona Meyer-Swietlik (im); Montag: Manuel Gübeli (mag); APERO: Thomas Huwyler (huwy); Zisch: Robert Bachmann (bac); Fotos: Eveline Bachmann (ev).

Adressen: 6431 Schwyz, Bahnhofstrasse 14, Postfach 563. Redaktion: Tel. 041 818 80 18, Reporterphone 079 211 65 08, Fax 041 818 80 24, E-Mail: redaktion@neue-sz.ch. Hauptredaktion: Tel. 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@neue-lz.ch. Abonnemente und Zustelldienst: Tel. 041 818 80 17, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abog@neue-sz.ch. Billetvorverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, 6002 Luzern, Maihofstrasse 76, Postfach, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Anzeigen: Publicitas AG, Bahnhofstrasse 14, 6430 Schwyz, Klaus Kurmann, Telefon 041 818 80 25, Fax 041 818 80 29.

Technischer Kundendienst Anzeigen: Tel. 041 818 80 25.

Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen: Fax 041 429 53 91.

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 362.–/6 Monate Fr. 189.– (inkl. 2,4% MWST). Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.